

SWR2 Leben

Schichten statt Richten

Zwei ehrenamtliche Eifler Schiedsleute erzählen

Von Lothar Nickels

Sendung: Dienstag, 7. Januar 2020, 15.05 Uhr

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Lothar Nickels

Produktion: SWR 2019

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Lothar Schun

Der allererste Fall. Jetzt muss ich mal grad kucken. Da habe ich es ja. Ja, das war Beleidigung und üble Nachrede. Wobei der auch noch sich in der Familie abspielte. Familienstreitigkeiten sind übrigens die, die aus meiner Erfahrung her besonders schwierig sind. Weil, wenn eine Familie es bis nötig hat, externe Hilfe in Anspruch zu nehmen, dann ist klar, dann sind manche Sachen, die sich über zehn Jahre da aufgebaut haben.

Erzähler

Lothar Schun. Schiedsman in der Verbandsgemeinde Obere Kyll in der Eifel seit 2003.

Lothar Schun

Und dann kann es sein, dass man einen Vergleich hat und dann in letzter Sekunde kommt dann wieder ein einziger Satz: "Ja, wenn Du dem Opa damals nicht die 50 Mark aus dem Nachtschränkchen geklaut hättest, würden wir jetzt hier nicht sitzen." Und dann wieder: "Ist ja gar nicht wahr." Und dann ist alles vorbei.

Alfred Pick

Es fehlt wohl oft einfach der Mut oder die Gabe, einfach sich mal zusammzusetzen und den gegenüber offen anzusprechen. Aber sehr viele Fälle, die hier landen, sind uralt. Da wissen sie manchmal gar nicht, woher eigentlich dieser Streit angefangen hat.

Erzähler

Alfred Pick. Schiedsman in der Verbandsgemeinde Arzfeld in der Eifel seit 2015.

Alfred Pick

Ich hatte vor kurzem noch Leute hier sitzen, die hatten mit ihren eigenen Kindern Streit. Die brachten Briefe mit, die sind 1998 vom Anwalt geschrieben worden. Und die kommen da einfach nicht in die Pötte, dass sie da ein Stück weiterkommen.

Erzähler

Jeder glaubt, im Recht zu sein. Die Fronten sind total verhärtet. Ein klassischer Fall für ein Schiedsverfahren. Womit sich der Schiedsman ansonsten beschäftigt?

Lothar Schun:

Lothar Schun

Also, man muss generell unterscheiden: es gibt zwei Gebiete. Einmal Zivilrecht. Das ist Verleumdung, Beleidigung, üble Nachrede und Hausfriedensbruch. Ja, Verletzung des Briefgeheimnisses. Bis hin zur leichten Körperverletzung. Das sind also die strafrechtlichen Sachen. Und dann gibt es so der übliche Streit zwischen Nachbarn. Und da sind es meistens Streitigkeiten an der Grenze. Bäume, Sträucher und Hecken. Wenn die Bäume mal gepflanzt werden, dann, gut, die sind immer schön klein. Und der Nachbar ist vielleicht auch noch damit einverstanden. Dann irgendwann werden die Bäume dann groß und wachsen über die Grenze. Oder der Nachbar wechselt. Das sind so die üblichen Streitigkeiten.

Alfred Pick

Ganz wichtig beim Schiedsverfahren ist ja, dass ich kein Richter bin. Ich spreche kein Urteil, sondern versuche die zwei Parteien zusammenzuführen, dass die eine einvernehmliche Lösung finden, womit dann beide Seiten auch leben können.

Erzähler

Und was kann einer tun, wenn ihn der Baum des Nachbarn stört?

Lothar Schun

Der meldet sich also dann. Und stellt also dann auch offiziell einen Antrag auf ein Schiedsverfahren. Und wenn der Antragsgegner dann in der gleichen Verbandsgemeinde wohnt, das ist also die Voraussetzung. Weil, wenn der Antragsgegner jetzt in München wohnt, den kann ich also nicht bitten hier hinzukommen. Aber bei Grenzstreitigkeiten ist es ja logisch, dass es meistens regional auch nah ist. Gut, dann setze ich halt eben einen Termin fest in der Verbandsgemeinde. Manchmal auch im Jugend und Dorfgemeinschaftshaus der jeweiligen Ortsgemeinde. Aber das ist dann eher die Ausnahme. Dann schicke ich die Ladung raus. Und hoffe dann halt, wenn die Parteien dann erscheinen, dass es zu einem Vergleich kommt.

Alfred Pick

Also in der Regel treffen wir uns hier bei mir Zuhause. Von daher sagte ich eben, als sie kamen: Sie kommen jetzt in die Amtsstube. Ich habe es auch schon in der Verbandsgemeinde gemacht, oder in Gemeindehäusern der Verbandsgemeinde. Das hat ein bisschen den Nachteil, je nachdem wer das dann ist, das sieht natürlich jeder, ein Schiedsverfahren, ah der kommt und der kommt. Und hier sind wir ein bisschen mehr unter uns. Wichtig ist immer für den Schiedsmann, dass er auch Hausherr ist. Das wäre ich zwar in der Verbandsgemeinde auch. Aber auch das ist wichtig.

Erzähler

Hausherr sein bedeutet im Extremfall auch, jemandem Hausverbot erteilen zu können, wenn es sein muss, erzählt Alfred Pick. Bei ihm ist es soweit aber noch nie gekommen.

Alfred Pick

Nein, Gott sei Dank noch nicht. Ich habe mal ein bisschen lauter werden müssen, aber ansonsten hatte ich immer Glück. Es gibt zwar schon mal ein bisschen energischere Diskussionen, aber nicht, dass ich jetzt hätte ernsthaft eingreifen müssen.

Autor

Was war denn das für eine Situation, in der es dann energischer wurde?

Alfred Pick

Ja, da gab es ein bisschen Verärgerung. Der Antragsgegner war ein bisschen unentspannt. Der war schon sehr verärgert, weil der Antragssteller schon bei mir in der Wohnung war. Der schrie schon draußen: "Ich lehne alles ab! Ich erkenne das

nicht an. Der andere ist ja bevorteilt." Dann hatte er Gott sei Dank allerdings auch einen Anwalt dabei, der hat dann auch ein bisschen gebremst, sodass wir dann schnell wieder Ruhe hatten.

Autor

Man kann sich auch einen Anwalt mitbringen zu so einem Schiedsverfahren?

Alfred Pick

Ja, man kann sich einen Anwalt mitbringen. Der Unterschied allerdings zu Gericht: Die betroffenen Personen verhandeln. Der Anwalt kann also nur beraten. Der Anwalt kann nicht in der Regel für seinen Mandanten das Wort führen. Sondern er kann sich beraten mit ihm.

Autor

Worum ging es denn in diesem speziellen Fall, in dem es ein bisschen höher herging?

Alfred Pick

Da war in der Nachbarschaft jemand, der hatte Hunde. Und dann ging es zuerst darum, dass die Hunde zu laut gebellt haben. Dann hat er es abgestellt, dann war der Geruch zu... Und dann... Das gab so eine Serie. Aber Ausgangspunkt war ein lautes Hundegebell.

Erzähler

Nicht jedes Schiedsverfahren ist erfolgreich. Alfred Pick.

Alfred Pick

Ich war dann sogar großzügig. Wir haben zweimal noch einen Folgetermin angesetzt, weil der Beschuldigte auch gesagt hat: "Ich tue was da dran, aber das will ich dann erst mal wissen." Das ging dann so ein bisschen hin und her. Das hat sich dann ein bisschen hingezogen. Wir sind aber auch nicht zu einer Lösung gekommen. Das ist dann vor Gericht gelandet. Aber auch da war der Antragsgegner unentspannt, weil ich habe jetzt zufällig den Rechtsanwalt getroffen. Der hat gesagt, er hätte das Mandat niedergelegt.

Lothar Schun

Manchmal, sagen wir, wenn es jetzt um Beleidigung geht, dann ist das Klima manchmal auch schon sehr, sehr stark vergiftet. Ich hatte einmal ein Verfahren, die wollten sich weder an einen gemeinsamen Tisch setzen. Und dann hieß es: "Nein, ich setze mich nicht mit denen an den Tisch. Und es hat sowieso keinen Zweck." Und nach zweieinhalb Stunden, ja, dann waren die per Du und haben sich gegenseitig zum Essen eingeladen. Da freut man sich selber natürlich dann über diesen Erfolg. Gut, und dann vor allem versuche ich den Parteien dann immer klarzumachen, dass es letztendlich in der Regel meistens um Nachbarschaftsfrieden geht. Wenn jemand kommt und hat dann schon das Nachbarrecht von Rheinland-Pfalz genau studiert und sagt, ihm geht's gar nicht so um die Zentimeter. Ihm geht's ums Prinzip. Gut, dann könnte man eigentlich schon die Verhandlung einstellen. Wenn es jemandem um's Prinzip geht, dann heißt es ja auch, der ist zu keinem Kompromiss bereit.

Alfred Pick

Ja manchmal ist es erschreckend. Ich habe ein älteres Ehepaar gehabt, die haben mit ihrem Nachbarn 25 Jahre lang kein Wort geredet. Da hatte ich allerdings Glück, da kam der Nachbar rein und gab beiden die Hand. Und da waren sie wohl so erstaunt drüber, dass er ihnen die Hand gab. Dann haben wir drüber geredet. Wir waren auch ganz kurz vor der Einigung. Das ist allerdings daran dann gescheitert, die Leute waren schon relativ alt und sollten da Bäume entfernen. Die waren einfach auch praktisch überfordert. Wie gehen wir das an? Und haben dann so ein bisschen Angst gekriegt: "Nein wir machen gar nichts! Wir sind jetzt so alt, wir lassen alles."

Autor

Schon so lange schwelte dieser Streit zwischen den Betroffenen?

Alfred Pick

Ja. Ja. Da ging es eigentlich, ich weiß nicht, ob ich das so kurz erzählt kriege. Die älteren Leute kamen aus der Stadt und wollten ein Grundstück kaufen, mit Haus, bei einem Holländer. Und das ging aber irgendwie nicht voran mit dem Preis, wurden sich nicht einig. Und dann verging ein Jahr. Und dann kamen sie nochmal zusammen. Und dann ging das plötzlich. Da haben sie das Haus gekauft mit dem Grundstück, zogen ein, und waren erstaunt, dass da plötzlich Bagger kamen. Was hatte der Holländer gemacht? Der hatte eine Parzelle verkauft. Und das war denen beim Kaufvertrag gar nicht aufgefallen. Die waren stinksauer auf den, der dahin gebaut hatte. Und der wusste auch von dem Vorgang gar nichts. Das hat sich dann hier mal raus gestellt, dass eigentlich dieser Streit auf einem 25-jährigen Missverständnis beruht.

Autor

Und wie ist das dann aufgegangen?

Alfred Pick

Ja gut, da waren jetzt Fakten geschaffen. Das, was das Schiedsverfahren betraf, das war, wie ich eben so andeutete, es ging da um hohe Bäume. Und die alten Leute haben gesagt... Ich glaube, die haben sich einfach so ein bisschen gedrückt, weil sie da nicht dran gehen, weil das wäre nämlich ziemlich schwierig, ständig Bäume hoch von 25 Meter Fichten, die zwischen zwei Häusern stehen. Das fällt sich auch alles nicht so einfach. Und deswegen ist das dann gescheitert. Ich weiß gar nicht, wie der Fall jetzt weitergegangen ist, ob sie dann vor Gericht gezogen sind oder nicht.

Erzähler

Ob schließlich ein Kompromiss gefunden werden kann, hängt auch davon ab, wie sich der Schiedsman verhält, sagt Alfred Pick.

Alfred Pick

Wann er Vorschläge macht. Wann er eingreift. Wie er die beiden Seiten auch noch mal zum Reden bringt. Ich glaube, das ist schon ganz entscheidend. Man sieht schon, wenn die so ankommen, ja ja, und gucken schon mal, wer ist denn schon drin? Vorteilhaft ist da in der Tat, und da mache ich jetzt im Vergleich vielleicht auch zu anderen Regionen ganz gute Erfahrungen, wenn Anwälte da sind, hier aus dem

heimischen Einzugsbereich, dann entkrampft das schon mal. Dann rede ich schon mal mit den Anwälten, ein bisschen über belanglose Dinge und lasse mal so ein bisschen Ruhe einkehren. Das macht sich dann ganz gut.

Autor

Und geht es da um das richtige Timing auch? Wann man wie was sagt?

Alfred Pick

Ja, das fängt ja immer schon an, wer fängt an zu reden? Und dürfen die Leute dann ausreden? Und das ist schon ganz wichtig, ja.

Autor

Gibt es da eine feste Reihenfolge, wer zuerst redet? Oder erteilen Sie demjenigen das Wort dann?

Alfred Pick

Ich warte ab. In der Regel starten die ja nicht mit reden. So ein bisschen Unterschied ist, wenn Anwälte dabei sind. Aber sonst sitzen die erst mal da und warten ab. Und wenn dann keiner startet, dann fordere ich in der Regel, denjenigen, der den Antrag gestellt hatte auf und sage ihm einfach, er soll mal einfach erzählen, was ihn geärgert hat. Und dann gucke ich aber auch, dass der dann wirklich erzählen kann. Und fordere dann aber auch die gegnerische Partei auf und sage: "Sie haben jetzt gehört, was ihnen vorgeworfen wird. Wie sehen Sie das? Wie schätzen Sie das ein?"

Lothar Schun

Gut, wenn die Sache ganz klar ist, muss es ja nicht großartig wiederholen. Denn dann kann ich vielleicht gleich dem Antragsgegner direkt sagen: "Wie sind sie denn bereit dem anderen entgegenzukommen?" Und wenn die Sache relativ unklar ist, dann sage ich halt eben der einen Partei vielleicht: "Erklären Sie mal, was Sie so wollen." Und dann muss man gucken, wie es dann weitergeht. Wobei es auch sehr, sehr schwierig ist. Viele lassen einfach den anderen nicht ausreden. Dann geht es direkt los: "Nein, das stimmt ja überhaupt nicht. Und habe ich nie gesagt." Usw. Gut, da muss ich dann auch schon mal sagen: "So, bitte. Immer den anderen ausreden lassen. Jeder bekommt die Gelegenheit, seine Meinung zu sagen." Wir hatten einmal eine Schulung. Und da war dann auch dieses Thema, wie soll man diese Verhandlung durchführen? Und da hat derjenige gesagt: "Wenn Sie mit Ihrer eventuell ruhigen Art und Weise Erfolg haben, dann lassen Sie es dabei. Und wenn ein anderer vielleicht mehr burschikos und mal auf den Tisch haut, wenn der damit Erfolg hat, dann soll er auch dabei bleiben." Also sich da irgendwo dann eine Verhaltensweise anzueignen, die nicht zu einem passt, das ist vielleicht auch gar nicht so sinnvoll.-Das einzige zum Beispiel, was ich mal geändert habe, ist: Früher hatte ich die Sitzordnung. Ich habe mich dann beim Tisch ans lange Ende gesetzt und habe dann die beiden Parteien rechts und links hingesezt. Weil irgendwie dachte ich, gut, das ist so die gute Art und Weise. Und dann hatten wir mal eine Weiterbildung. Und dann sagte der Dozent: "Da zwingen Sie ja die beiden Parteien, die ja mehr oder weniger verfeindet sind, sich erst mal direkt anzugucken. Obwohl die ja nur im Clinch liegen. Und Sie müssen immer, wie beim Tennis hin und her gucken." Und das hat mich dann so überzeugt. Und deshalb setze ich jetzt die

beiden Parteien nebeneinander und setze mich gegenüber. Dann habe ich beide gleichzeitig im Blick. Die können sich angucken, wenn sie wollen. Sie müssen es aber nicht. Und wenn ich jetzt frage eine Partei: "Wären Sie denn bereit die Hecke zu kürzen?" Und dann sehe ich, ohne den Blick von dem anderen zu nehmen auch dessen Reaktion. So nach dem Motto: Nein, auf keinen Fall. Und der andere, je nachdem, was dann ist, naja gut, wenigstens gibt er ein bisschen nach. Das ist die einzige Sache, die ich wirklich geändert habe.

Erzähler

Manche Antragsgegner halten sich auch für besonders clever und versuchen, mit viel Kreativität das Gesetz zu ihren Gunsten auszulegen, erzählt Lothar Schun.

Lothar Schun

Irgendwo habe ich mal gelesen, da hat einer an die Grundstücksgrenze Bambus gesetzt. Bambus, gut, wissen wir alle, der wächst unwahrscheinlich schnell. Ist ja eigentlich mehr so ein Baum. Und dann kam auch der andere und sagte: "Ja, hier, das ist ja viel zu nah und zu hoch. Und Nachbarrecht." Und dann sagt der andere: "Ja, Nachbarrecht, das gilt in Rheinland-Pfalz zum Beispiel für Bäume, Sträucher und Hecken. Und Bambus ist botanisch ein Gras. Zählt botanisch zu den Gräsern." Und kam dann auf die Idee und deshalb zählt das Nachbarschaftsrecht dann da nicht. Da hat aber dann, soviel ich weiß, das Amtsgericht dann gesagt: Mag zwar sein, dass es botanisch zu den Gräsern gehört. Aber von der Erscheinungsform her ist das aber ganz anders.

Erzähler

Ist ein Kompromiss dann doch gefunden, wartet danach unter Umständen noch eine ganze Menge Arbeit auf den Schiedsmann. Lothar Schun.

Lothar Schun

Also, ich habe schon zweieinhalb Stunden da gesessen oder fast drei Stunden. Weil wenn es einen Vergleich gibt, muss ich den ja auch protokollieren. Den muss man da niederschreiben. Je nachdem worum es geht, ist das schon relativ viel Arbeit. Wie zum Beispiel, wenn es um irgendwelche Sachen geht, die aus einer Garage raus müssen, die muss man aufzählen. Vor allem so ein Vergleich, der muss auch sehr gut formuliert werden.

Alfred Pick

Präzise ist deswegen wichtig, das muss ja auch einklagbar sein für die Gegenseite. Wenn es um Heckenschneiden geht, und da steht drin: die Hecke muss einmal im Jahr geschnitten werden. Ja, dann schneidet der die vielleicht am 24. Dezember. Ich habe den ganzen Sommer eine große Hecke, d.h. immer genau wer muss was, wann, wo, zu welchem Zeitpunkt machen. Daran scheitern auch manche Schiedsverfahren, die gut gemeint sind. Wenn das Protokoll nicht stimmig ist und da nicht genau drin festgelegt, und dann kommt einer seiner Geschichte nicht nach. Und wenn er dann zu Gericht geht, die gucken immer erst, was steht denn da drin. Und wenn das nicht klar und sauber vereinbart ist... Das ist auch so ein bisschen die

Kunst des Schiedsverfahrens, am Ende auch wirklich in dem Protokoll genau festzuhalten, wenn Geld überwiesen werden muss, bis zu welchem Tag auf welches Konto. So Kleinigkeiten, da aufzupassen, dass auch wirklich alles drin ist, was erledigt werden muss.

Lothar Schun

Ich hatte einmal eine Sache, dann haben wir gesagt, gut, die Hecke wird zweimal im Jahr zurückgeschnitten. Wobei das für mich klar war, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Ich hatte dann aber nicht genau gesagt Frühjahr bis April oder so. Dann rief da der eine mich an: "Gut, wir haben jetzt Juli und der hat für dieses Jahr noch nichts gemacht." Und dann habe ich den anderen angerufen. Und der sagte dann: "Jaja, zweimal im Jahr. Einmal im Oktober und einmal im November." Verstößt auch aus meiner Sicht gegen Grundsatz von Treu und Glauben. Aber manche sind auch sehr einfallsreich muss man sagen. Deshalb muss man da schon Wert darauf legen, dass man den Vergleich so gut wie möglich sauber formuliert.

Erzähler

Es gibt aber auch Fälle, um die beneidet Alfred Pick seine Kollegen ganz und gar nicht.

Alfred Pick

Ich hatte jetzt einen, der hat erzählt, der hatte zum Beispiel einen Reichsbürger. Das war ja gar nicht einfach. Weil da ist es dann tatsächlich fast eskaliert. Oder mal eine Frau im Rollstuhl. Das ging dann auch total schief. Also klar, es hat jeder schon mal so seine Erlebnisse, wo er sagt: Mein lieber Mann! Und dadurch, weil es gibt diese Schiedsmänner-Vereinigung, da trifft man sich einmal im Jahr auch zu einer Tagung, wo man sich so ein bisschen auch austauscht. Also da gibt es wie gesagt, mit dem Reichsbürger, das war schon ganz spannend. Da war ich schon froh, dass ich den Fall nicht hatte.

Erzähler

Auch wenn es manchmal schwierig ist, ein guter Schiedsmann muss auf beide Parteien eingehen können und ihre Befindlichkeiten ernst nehmen.

Alfred Pick

Ich meine, ein Schiedsverfahren, das dauert dann auch schon mal ein bisschen länger. Dann muss man wirklich auch die Geduld haben, dass die sich beide mal alles erzählen, um dann irgendwann mal zu dem Punkt zu kommen: So! Weil manchmal muss auch einfach mal Ärger ausgesprochen werden. Da haben Leute sich geärgert. Dem muss man Platz lassen.

Lothar Schun

Also, ein guter Schiedsmann, der sollte zuhören. Sollte dann natürlich auch nicht parteiisch sein. Und eine gewisse Lebenserfahrung haben. Ich meine, da gibt es ja auch irgendwo ein Mindestalter. Und als die Verbandsgemeinde mich vorgeschlagen hat, gut, dann wird sie sich sicherlich gedacht haben, ich bin, ja, bekannt so als einer, der relativ ruhig agiert. Klappt auch nicht immer. Da muss man halt eben versuchen, Verständnis für beide Seiten zu haben. Und dann halt eben die Verhandlung dahin

zu leiten, dass also dann jeweils eine Partei oder beide Parteien dann auch zum Kompromiss bereit sind. Ich sag dann immer: Das Leben ist einfach viel zu kurz. Ich darf es auch nicht kleinreden. Weil für den Antragsteller ist es halt eben so wichtig. Sonst würde er es ja nicht machen. und, wo andere Leute dann sagen, ja gut, mein Gott die paar Zentimeter Hecken, soll mir egal sein. Ist halt nicht jedem egal.

Alfred Pick

Und dann aber irgendwann muss man dann so die Kehrtwende kriegen, dass man sagt: So, jetzt wissen beide Seiten aber wo sie dran sind, was sie voneinander zu halten haben. Aber wir sitzen hier, um zu gucken, wie können wir diesen Streit so lösen, dass beide Parteien zufrieden sind. Weil ich spreche ja kein Urteil. Der Schiedsmann ist nicht dafür da, für ein Urteil zu sprechen oder zu sagen: So oder so wird das gemacht. Sondern eigentlich beide Parteien zu motivieren, ihnen so ein bisschen zu helfen dann zu einer Lösung zu kommen, die für beide Seiten stimmig ist. Ich meine, dass jeder auch schon mal einen Kompromiss eingeht, der vielleicht nicht so ganz glücklich ist, ist Fakt. Aber in der Regel sind das schon Sachen, wenn eine Lösung zustande kommt, wo beide Seiten sagen: Damit kann ich dann auch leben.

Lothar Schun

Und gerade hier auf dem Land ist es ja oft so, man kennt den ein oder anderen. Und dann gehe ich auf keinen Fall hin, wenn ich jetzt ein kenne und bin mit dem per Du, dass ich dann da auf ein künstliches Sie komme. Weil wenn der andere das raus bekommt, dann meint der: Jaja, gut, der hat ja die Verhandlung so gesteuert. Der kennt den. Ich sage dann: "Okay, Herr Soundso, ich kenne den vom Schachclub her oder ist ja vollkommen egal. Aber das hat mit meinem Amt nichts zu tun. Ich bin neutral." Und die Fälle, wo man wirklich befangen ist, die sind relativ selten. Klar, wenn es die eigene Familie betrifft, logisch. Oder wenn ich selber mal in einem Verfahren beteiligt war.

Erzähler

Und was kostet ein Schiedsverfahren? Alfred Pick.

Alfred Pick

Ja, das ist ein Schnäppchen. Ein Verfahren kostet, wenn es erfolgreich ist, 20 Euro. Und wenn es nicht erfolgreich ist, 10 Euro, plus die Auslagen, die ich habe. Das ist aber nicht viel. Das sind ein paar Kopien. In der Regel schicke ich die Einladungen mit Postzustellungsurkunde. Das ist dann noch mal für zwei Parteien so ca. 8 Euro. Also in der Regel, wenn ich so gucke, was in der letzten Zeit bei mir bezahlt ist, nehmen wir diese Grundgebühr 10 oder 20 Euro, plus so 15 oder 16 Euro. Also im Vergleich, dafür kommt ein Anwalt nicht raus. Von diesem Geld, das ich kassiere, die 10 oder 20 Euro, kriegt dann die Verbandsgemeinde noch 40 %. Ich kriege so eine kleine Aufwandsentschädigung, weil ich ja noch ein Arbeitszimmer haben muss. Das sind aber glaube ich 40 Euro im Jahr. Also man wird nicht reich darüber. Wobei wir haben so viele Kollegen, die regen sich schon auch ein bisschen auf. Die sagen: im Vergleich zu Gerichten, was wir den Gerichten ja auch an Fällen wegholen, Kosten sparen, da könnte es ein bisschen mehr sein. Ich bin da immer ein bisschen

zurückhaltend, mit diesen gut bezahlten Ehrenämtern habe ich immer so ein bisschen Schwierigkeiten. Wenn ich sehe, was andere Leute im Fußball, so Jugendtrainer, wie viele Stunden die unterwegs sind, die kriegen auch nicht das dicke Geld. Von daher kann ich damit leben.